

MORSCHENER PARLAMENT WÄHLT 30JÄHRIGEN:

# Joachim Kohlhaas Bürgermeister

## Debatte um Vorbereitungsausschuß

Morschen (ljx). Den jüngsten Bürgermeister im Kreistell Melsungen wird ab 1. Juni 1974 die Gemeinde Morschen haben: Am Dienstagabend wählten die Gemeindevertreter den 30jährigen Stadtamtmann Joachim Kohlhaas aus Hattingen/Ruhr zum Nachfolger von Jakob Frankfurth, der mit Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt wird. Kohlhaas war dem Parlament vom Ausschuß zur Vorbereitung der Bürgermeisterwahl vorgeschlagen worden, die Berufung erfolgte mit der Stimmenmehrheit von SPD und FDP, die CDU-Vertreter sprachen sich gegen den Bewerber aus.

Vorausgegangen war eine heftige Diskussion über die Arbeit des Wahlausschusses und die Verfahrensweise bei der Vorstellung der Kandidaten, nachdem Ausschußvorsitzender Otto Wohlgemuth (SPD) über die Tätigkeit des Gremiums berichtet hatte. CDU-Fraktionssprecher Gerhard Schüler kritisierte, daß

dem Parlament nur ein Kandidat vorgestellt werde. Seine Partei sei von Anfang an für einen Alternativvorschlag eingetreten. Wörtlich: „Der Bürgermeister wird nicht gewählt, sondern von einem Ausschuß mit SPD-Mehrheit bestellt. Die breite Basis fehlt.“

## Mit Stimme des CDU-Vertreters

Auf die Erläuterung von Wohlgemuth, daß der Beschluß, nur einen Bewerber vorzustellen, einmütig — also mit der Stimme des CDU-Vertreters — gefaßt worden sei, erwiderte Schüler, daß seine Fraktion die Wahl auch nicht boykottieren, sondern nur auf die Mängel aufmerksam machen wolle.

Kritik am noch amtierenden, staatsbeauftragten Bürgermeister Jakob Frankfurth übte FDP-Sprecher Günther Schäfer. Es sei bekannt geworden, führte er aus, daß Frankfurth einen weiteren Kandidaten aus den Reihen der SPD am 4. Mai ange-

rufen und ihm empfohlen habe, seine Bewerbung zurückzuziehen. Auch wenn die SPD damit argumentiere, daß es sich um eine parteiinterne Sache gehandelt habe, sei nicht der richtige Weg gewählt worden.

An die CDU gewandt sagte Schäfer, daß seine Fraktion den Vorschlag gemacht habe, alle Kandidaten in einer nichtöffentlichen Zusammenkunft des Parlaments noch einmal zu hören. Dieser Antrag sei jedoch abgelehnt worden. Die FDP werde trotzdem Kohlhaas unterstützen, allerdings nicht aus Gründen der Opportunität, sondern „weil er der bessere Mann ist.“

## Argumentation „befremdend“

SPD-Sprecher Horst Degenhardt bekräftigte noch einmal, daß Frankfurth als Privatmann, nämlich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des SPD-Ortsverbandes Morschen, tätig geworden sei. „Befremdend“ nannte Degenhardt die Argumentation der CDU bezüglich der Arbeit des Ausschusses. Der Vertreter der Christdemokraten in diesem Gremium habe mehrmals wissen lassen, daß er das uneingeschränkte Vertrauen seiner Fraktion genieße.

An diese Ausführungen schloß sich noch ein längerer Wortwechsel zwischen Vertretern aller Fraktionen an. CDU-Aus-

schußmitglied Edmund Eckhardt erklärte, daß er sich bei allen Besprechungen für einen zweiten Bewerber eingesetzt habe, wonach ihm FDP-Sprecher Schäfer entgegenhielt, daß gerade dieser andere Kandidat aus „alter sozialdemokratischer Familie“ stamme und deshalb die Entscheidung der Christdemokraten unverständlich sei. Von Bevormundung sprach CDU-Gemeindevertreter Hans Jäger: Das Parlament sei vor vollendete Tatsachen gestellt worden. SPD-Abgeordneter Wolfgang Walter stellte der CDU daraufhin anheim, einen anderen Vorschlag einzubringen.

### KOMMENTAR

## Hier wie da Niveauverlust

Morschen. Einigkeit macht stark. Das Gegenteil demonstrierte die CDU-Fraktion im Parlament von Morschen am Dienstagabend. Ein schwaches Bild, wenn CDU-Mitglieder an dem rütteln, was mit der Stimme eines Kollegen aus ihren Reihen beschlossen worden ist — im Fall Morschen die Entscheidung, daß nur ein Kandidat der Gemeindevertretung für die Wahl zum Bürgermeister vorgeschlagen wird. Noch schlimmer, wenn dieser CDU-Mann in Sitzungen eines Ausschusses mehrmals bekundet hat, daß er das volle Vertrauen seiner Fraktion genießt. Die Frage, die den Beobachter bewegt und die sich auch den Betroffenen stellen sollte: Hat man

dem Mann und der Partei mit dieser Bloßstellung einen Gefallen getan?

Schlecht beraten war auch die SPD-Fraktion. Das Niveau einer Diskussion in einem Parlament sinkt, wenn einige Mitglieder darüber debattieren, wie sich ein Bürgermeister privat und wie dienstlich am Telefon meldet. Ganz schlecht wird der Stil, wenn ein Fraktionssprecher sich zu lautstarken Flüchen hinreißen läßt und der Vorsitzende der Gemeindevertretung, der derselben Partei angehört, dann die Abgeordneten der Opposition zu mehr Sachlichkeit aufruft. Wie hieß es da doch so schön in der konstituierenden Sitzung? Faire Zusammenarbeit!  
I. J.